

APS

Akademie *für*
Psychotherapie
und Seelsorge

5. Internationaler Kongress für Psychotherapie und Seelsorge

Ich-AG oder Beziehungs-GmbH? Herausforderungen postmoderner Lebensentwürfe

Programm

24. bis 28. Mai 2006

in Marburg/Lahn
Stadthalle und
Universität



Veranstalter:



Akademie für
Psychotherapie
und Seelsorge

Inhalt

In Zusammenarbeit mit:



- 2 Editorial
- 3 Empfehlungen

Programm der Kongresstage

- 5 Mittwoch
- 6 Donnerstag
- 8 Freitag
- 10 Samstag
- 12 Sonntag

- 22 Der Kongress im Überblick (Mittelseiten)

Seminare und Kurse

- 14 Seminarblock A Do., 25.5.2006
- 17 Seminarblock B Do., 25.5.2006
- 21 Seminarblock C Fr., 26.5.2006
- 27 Seminarblock D Sa., 27.5.2006
- 30 Seminarblock E Sa., 27.5.2006

- 34 Verzeichnis der Referenten
- 42 Organisatorisches
- 45 Die Akademie für Psychotherapie und Seelsorge
- 46 Anreisebeschreibung und Lageskizze (Rückseite)

Ich-AG oder Beziehungs-GmbH? Herausforderungen postmoderner Lebensentwürfe

2



Der Trend ist klar: die Zahl der Single-Haushalte nimmt weiter zu in Deutschland, die Lebensabschnittspartnerschaft drängt die Ehe zurück und für Kinder haben immer weniger Menschen Zeit, Nerven oder Geld. Wozu sich an Beziehungen ketten, wenn ich anderswo vielleicht noch bessere Optionen habe?

Dass diese Haltung auch Probleme schafft, wird ebenfalls allseits beklagt. Demoskopien sagen uns, dass im Jahre 2040 gerade noch 16 % der Bevölkerung unter 20 Jahren sein werden, dagegen 36 % über 60. Wer soll die Renten dann bezahlen? Und warum interessieren sich Jugendliche so wenig für Vereine und soziale Aktivitäten? Warum gibt es nicht mehr genug Arbeit für alle? Warum vereinsamen so viele alte Menschen in ihren Wohnungen?

Auf der anderen Seite wissen wir, dass Lebenssinn an Beziehungen gebunden ist. Und dieser Sinn wiederum ist der Boden, auf dem Glück und Zufriedenheit wachsen. Das Paradox des Glücks ist, dass es nur dort auftaucht, wo Menschen es nicht direkt greifen wollen. Nur wer seinen eigenen Erfolg, seine eigenen Interessen für einen Moment aus den Augen verliert, weil er sich auf ein Du ausrichtet, wird es erleben. Dieser Kongress möchte Anregungen dazu geben, wie wir in unseren Beratungen und Therapien dazu beitragen können, dass Menschen diesen Umweg wieder erlernen und dabei Lebendiges und Beglückendes entdecken.

Herzlich eingeladen sind alle, die psychotherapeutisch oder seelsorgerlich tätig sind, ebenso Studierende entsprechender Fachrichtungen.

Dr. Martin Grabe
1. Vorsitzender der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge
für den Vorbereitungskreis



Peter Strauch

Erster Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz
und Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden

Viele Beziehungen scheitern, aber das muss nicht sein. Und dort, wo sie gescheitert sind, ist die Zukunft damit noch längst nicht zerbrochen. Es ist gut, dass die Akademie für Psychotherapie und Seelsorge auch 2006 wieder einen Kongress anbietet, eine Bündelung von Wissen und Erfahrung, aufbereitet für Fachleute und interessierte Laien. Angesichts des aktuellen Beziehungsnotstands liegt gerade im Miteinander von Psychotherapie und Seelsorge ein enormes Hilfspotential, wenn beides unter der Leitung des Heiligen Geistes geschieht.

3

Empfehlungen



Luitgardis Parasio

Pastorin der ev. luth. Landeskirchen Hannover,
Ev. luth. Kirchengemeinde Langenholtensen bei Northeim,
Nebentätigkeit als Familientherapeutin

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, sagt der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber. Er ist überzeugt: „Der Mensch wird am Du zum Ich“. Es lohnt sich also um meiner selbst willen in Beziehungen zu investieren. Nicht von ungefähr sind sie eins der Haupttätigkeitsfelder von Psychotherapeuten und Seelsorgerinnen. Was machen Menschen anders, deren Beziehungen gelingen? Und: Wo liegen die spezifischen Chancen der Seelsorge, wo die der Psychotherapie? Kann man beides kombinieren, oder sollte man es besser trennen? – Wunderbar, dass es einen Kongress gibt, der diese spannenden Fragen auf fachlich fundierter Grundlage angehen wird. Ich freue mich darauf.

Programm der Kongresstage

(Überblick auf den Seiten 24 und 25 in der Mitte dieses Heftes)

Mittwoch, 24. Mai 2006

4

Empfehlungen



Die Nerven liegen blank. Die Medien spiegeln uns das Tag für Tag in die Wohnzimmer. Die Sinnkrise ist mit den Händen zu greifen. Und die Beziehungskrisen werden uns seit langem als Schlagzeilen verkauft. Ich freue mich, dass der 5. Internationale Kongress für Psychotherapie und Seelsorge nicht nur Schlagzeilen produzieren will, sondern sich an die Wurzelbehandlung macht. Oberflächliches Getöse haben wir genug. Das angekündigte Kongressprogramm macht deutlich, dass hier Tiefenschichten aufgeschlossen werden. Fachleuchte, Psychotherapeuten und Seelsorger, und sogenannte „Laien“, die Wege mit

Menschen gehen, brauchen selbst Hilfe und Orientierung. Denn sie sind gefordert mit Menschen ihren Alltag, ihren Werktag und ihren Sonntag aufzuarbeiten und zu einem gelingenden Leben zu helfen. Dazu wird der Kongress weitreichende Hilfestellung bieten. Denn die Alternativen zu postmodernen Lebensläufen sind gesucht. Und das ist gut so.

Hartmut Steeb

Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA)

5

Programm der Kongresstage

20.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung der Tagung durch**

Martin Grabe

1. Vorsitzender der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge

Egon Vaupel

Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg



Eröffnungsvortrag

Michael Herbst

Ich-AG oder Beziehungs-GmbH?

Dass wir als Menschen keine Inseln sind, weiß nicht nur die Literatur, sondern auch die biblische Verkündigung. Sie sieht den Menschen als Beziehungswesen in vielfachen Verflechtungen. Theologisch gesprochen macht das Zerschneiden dieser Beziehungen den Kern der Sünde aus, die Versöhnung „in jeder Beziehung“ kennzeichnet das Heil in Jesus Christus. Gleichzeitig haben wir es unter dem Vorzeichen der sich entfaltenden Moderne mit einer zunehmenden Individualisierung zu tun. Vom einzelnen Menschen wird ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität erwartet. An die Stelle von Traditionsleitung tritt Wahlverhalten. Jeder erlebt dies als eine enorme Belastung im Blick auf die Stabilität von Grundbeziehungen. Zugleich steigt die Sehnsucht nach belastbaren und dauerhaften Beziehungen. Dadurch ergeben sich wesentliche Herausforderungen für unsere seelsorgerliche und therapeutische Praxis.

Prof. Dr. theol. Michael Herbst ist Dekan der theologischen Fakultät der Universität Greifswald und lehrt Praktische Theologie. Zahlreiche Veröffentlichungen über Gemeindeaufbau, Evangelisation, Seelsorge und medizinische Ethik.

Donnerstag, 25. Mai 2006

8.45 Uhr **Morgendliche Einstimmung**
Friedhelm Grund und Musikteam
Wer bin ich?

9.15 Uhr Pause

9.30 Uhr **Gunther Klosinski**
Ablösungsprozesse und Bindungsbedürfnisse in der Pubertät



Für jeden Menschen stehen in der Pubertät typische Entwicklungsaufgaben an.

Durch die Verbindung mit typischen Grundbedürfnissen und emotionalen Reaktionsweisen in dieser Phase kommt es zu charakteristischen Bindungsängsten und -wünschen.

Risikoentwicklungen können z. B. die Formen „Frühstarter“ und „Nesthocker“ annehmen. Damit stellt Trennung und Ablösung in der Jugendzeit meist nicht eine einmalige Angelegenheit dar, sondern einen Prozess, der häufig von erneuten starken Bindungen an die Eltern gekennzeichnet ist. Ein Prozess der Selbstwerdung verläuft zyklisch, das Erleben der Ganzheit geht verloren und muss immer wieder neu erlebt werden. Pubertät und Adoleszenz sind oft Drehscheibe unterschiedlichster Bindungsmodalitäten. Neue Bindungen und Beziehungen sind für den Heranwachsenden nur dann möglich, wenn es ihm gelungen ist, auch seine bisherigen psychischen Bindungen an die Eltern von einer allzu idealisierenden zu einer realen Beziehung umzuformen. Die Peer-Gruppe hat in diesem Ablösungsprozess besondere Bedeutung. Im Rahmen der Identitätsfindung kann der Wunsch nach Macht und Ansehen auch in der Hinwendung zum Okkulten seinen Ausdruck finden.

Prof. Dr. med. Gunther Klosinski ist Ärztlicher Direktor der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Tübingen. Forschungsschwerpunkte sind intrafamiliale Gewalt, forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie und die Bedeutung religiöser Erziehung und religiösen Erlebens bei Jugendlichen.

11.00 Uhr Pause

11.30 Uhr **Stephan Holthaus**
**Selbsterfahrung und Selbstbestimmung:
Zur Geschichte des Individualismus**



Selbsterfahrung, Selbstreflektion und Selbstbestimmung sind zentrale Bezugspunkte für das menschliche Denken und Handeln der heutigen Zeit. Die Entdeckung des Individuums reicht dabei bis in die Renais-

sance und Reformation des 16. Jahrhunderts zurück. Die Erforschung der individuellen Körperlichkeit und der individuellen Seele führten zur Wissenschaft der Anthropologie und zur Psychologie. Schnell machten sich jedoch auch Kehrseiten bemerkbar: die Inszenierung des Selbst, die Egozentrik persönlicher Lebensentwürfe und die unsozialen Seiten einer ungezügelter Selbstbestimmung. Aus der heilsamen Individualisierung wurde die gemeinschaftszerstörende Ideologie des Individualismus.

Der Vortrag skizziert die historische Entwicklung des Individualismus in der Neuzeit und versucht sich an einer biblisch-begründeten Einordnung.

Dr. Stephan Holthaus ist Dekan und Dozent für Kirchengeschichte und Ethik an der Freien Theologischen Akademie Gießen und publizierte insbesondere zu Themen aktueller Zeitströmungen.

12.30 Uhr Mittagessen und Pause

14.30 Uhr **Seminarblock A**
(Im Kapitel „Organisatorisches“ wird das Auswählen und Anmelden erklärt, unter „Seminare und Kurse“ finden Sie detaillierte Beschreibungen.)

16.00 Uhr Pause

16.30 Uhr **Seminarblock B**

18.00 Uhr Abendessen und Pause

20.00 Uhr **Musikalischer Abendgottesdienst
am Himmelfahrtstag**

in der lutherischen Pfarrkirche St. Marien, Lutherischer Kirchhof.

Dieser Abend möchte mit erlesener klassischer Musik einen weiteren Akzent auf unserer Tagung setzen und mehr von der Weite geistlicher Lebensgestaltung erlebbar machen.
Predigt: Elke Werner
Musik: Karl Reissig, Trompete;
Prof. Dr. Martin Weyer, Orgel



Elke Werner studierte ev. Theologie und Kunst für das Lehramt an Haupt- und Realschulen. Mit ihrem Mann Roland Werner gehört sie zur Jesus-Gemeinschaft. Sie arbeitet im Christus-Treff in Marburg und ist Repräsentantin der Internationalen Lausanner Bewegung für West-Europa. Als Buchautorin und Referentin bei Frühstückstreffen liegt ihr besonders die Arbeit mit Frauen am Herzen.



8.45 Uhr **Morgentliche Einstimmung**
Helge Seekamp und Musikteam
Wer bist Du?

9.15 Uhr Pause

9.30 Uhr **Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz**
Was gibt dem Leben Sinn?

Die Postmoderne hatte seit den 70er Jahren die Abwesenheit von Sinn behauptet. Mehrere, viele, alle Lebenswelten, Kulturen, individuelle Lebensentwürfe wirken nach dieser Auffassung zugleich, ohne dass eine Über- und Unterordnung durch Wertungen oder durch Vorgaben einer Richtung möglich sei. Vor diesem Hintergrund kam es nicht nur zur Abwesenheit von Sinn, sondern auch zur Abwesenheit von Wahrheit und Richtigkeit, bis zur Abwesenheit Gottes. Der Ersatz von Sinn durch Spaß bringt aber offenbar nicht die erwartete Befreiung, sondern eher ein Kaleidoskop seichter Vergnügungen. Wie füllt man die knapp werdende Ressource Sinn wieder auf? In diese gegenwärtige Leere lassen sich drei erprobte Sinnlinien einzeichnen und in die heutige Lebensführung zurückholen: die Sinnlinien von außen nach innen (Am Du gewinnst sich das Ich); die Sinnlinie von innen nach innen (Der Weg von mir zu mir); die Sinnlinie von innen nach oben (Das Leben als Gabe von oben leben).

Prof. Dr. Hanna Barbara Gerl-Falkovitz ist Lehrstuhlinhaberin für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaften an der Technischen Universität Dresden.



11.00 Uhr Pause

11.30 Uhr **Samuel Pfeifer**
Von der Selbstverwirklichung zur Beziehungsökologie
Der schwierige Umgang mit dem Ich in Psychotherapie und Seelsorge

Zwei Reizwörter prägen die Spannung zwischen Psychotherapie und Seelsorge, nämlich „Selbstverwirklichung“ und „Selbstverleugnung“. Doch spiegeln sie wirklich das wider, was den Umgang mit dem Ich in beiden Fachbereichen kennzeichnet? Dazwischen liegt ein weites Feld, sowohl therapeutisch als auch seelsorglich. Das Referat zeigt die vielfältigen Facetten von Ich-Konzepten in Psychologie und Therapie, die weit über ichbezogene Selbstreflexion hinausgehen. Auch eine an der Bibel orientierte Seelsorge ist weitaus vielschichtiger als eine lustfeindliche Abwertung des Selbst.

Der Schweizer Psychiater J. Willi hat den Begriff der „Beziehungsökologie“ geprägt. Im Vortrag wird dieses Konzept angewendet, um zeitlose Leitlinien für den Umgang mit dem Ich im Kontext der Gemeinschaft zu entwickeln.

Dr. med. Samuel Pfeifer, Psychiater und Psychotherapeut, ist Chefarzt der Klinik Sonnenhalde in Riehen, Schweiz, und Autor zahlreicher Publikationen



12.30 Uhr Mittagessen und Pause, zur freien Gestaltung bis 16.30 Uhr

16.30 Uhr **Seminarblock C**

18.00 Uhr Abendessen, anschließend Abend zur freien Gestaltung

Samstag, 27. Mai 2006

8.45 Uhr **Morgentliche Einstimmung**
Thomas Widmer-Huber und Musikteam
Wer sind wir?

9.15 Uhr Pause

9.30 Uhr *Susanne Breit-Keßler*
Nicht allein sein und doch frei sein
Zwischen Gott gegebener Individualität und liebevollen Beziehungen

Leben in Spät- und Postmoderne ist geprägt von Ambivalenzen: Traditionelle Bindungen brechen ab – Menschen sehnen sich nach Kommunikation. Menschen leben alleine und wollen das oft auch – gleichzeitig wächst das Bedürfnis nach einer bergenden Gruppe. Mann und Frau suchen nach ihrer Identität und erleben die Differenz zu anderen. Übereinstimmung mit sich, mit der Familie, den Freunden muss kombiniert werden mit anderen Konsensmodellen, mit Lebensformen, die einem zunächst fremd erscheinen mögen. Die Sehnsucht nach Eindeutigkeit trifft auf einen Supermarkt weltanschaulicher Möglichkeiten.

Wo bin ich, wo sind wir mit Leib und Seele zuhause? Solche Fragen treiben Menschen um und verlangen nach Antwort.

Die biblisch-christliche Tradition entwirft ein Menschenbild, ausgezeichnet mit gottgegebener Individualität und der Freiheit zu liebevollen Beziehungen. Demnach wäre eine menschliche Gesellschaft jenseits von gnadenlosem „Ich“ und totalitärem „Wir“ geprägt von Achtsamkeit, von Sorgfalt im Umgang mit sich selber und mit anderen. Solche Achtsamkeit macht immer auch verletzlich. Aber es gibt nur die Wahl zwischen Abschottung und Apathie auf der einen Seite und Offenheit und Sympathie auf der anderen.

Susanne Breit-Keßler ist Regionalbischöfin für München und Oberbayern. Sie leitet den Seelsorgeausschuss der Ev. Luth. Kirchen in Deutschland und blickt auf eine vielseitige Tätigkeit für Rundfunk und Fernsehen zurück. Zahlreiche Buchveröffentlichungen.



11.00 Uhr Pause

11.30 Uhr *Ulrich Giesekeus*
Zentriert leben in einer grenzenlosen Welt
Von der Schwierigkeit, die Mitte zu finden

„Müssen wir heute wieder tun, was wir wollen?“ – dieser viel zitierte Satz eines Kindergartenkindes drückt die Spannung aus, in der wir heute leben. Ohne gesellschaftlichen Normenkonsens gibt es keine Antworten

bei den Fragen nach gut und böse, richtig oder falsch. Der Pluralismus der Postmoderne hat nicht nur Toleranz und Freiheit gebracht, sondern auch Orientierungslosigkeit. Ergebnis: unsere Gesellschaft polarisiert sich immer mehr in angepasste Konsumenten und autonome Selbstverwirklicher.

Es gibt Partner, die sich gar nicht mehr trauen (lassen), weil es eh schief geht. Und andere, die so hollywoodartig von der eigenen Liebe überzeugt sind, dass sie übersehen, wie viel Arbeit eine gute Beziehung fordert. Im Beruf teilen sich die „Macher mit Ellenbogenmentalität“ das Feld mit Menschen, die sich gar nicht trauen, eigene Träume zu entwickeln – es gibt ja eh keine Arbeitsplätze. Beide sind nicht glücklich.

Mehr denn je sind wir heute herausgefordert, unser Leben zu entwerfen: geistlich, für Ehe und Familie, für den Beruf – auch für die seelsorgerliche Lebensberatung. Wir brauchen dazu eine klare Mitte: im Glauben, im Denken und im Fühlen.



Ulrich Giesekeus, Ph.D./U.S.Intl.Univ., ist klinischer Psychologe in freier Praxis und in der Weiterbildung von Lebensberatern und Psychotherapeuten tätig.

12.30 Uhr Mittagessen und Pause

14.30 Uhr **Seminarblock D**

16.00 Uhr Pause

16.30 Uhr **Seminarblock E**

18.00 Uhr Abendessen und Pause

20.00 Uhr **„Wer zuletzt lacht ...“: Humor in Bibel und Gemeinde**

Ein Kulturabend mit Andreas Malessa (Texte) und Tilman Jäger (Piano). Unter Christen herrscht oft gereifte Melancholie bei erlöster Depression. Dabei liegen das gewollt Heilige und das ungewollt Komische haarscharf nebeneinander. Man muss es nur entdecken können und mal pointiert erzählen dürfen....



Andreas Malessa ist freier Hörfunkjournalist und Fernsehmoderator, Pastor im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Moderator und Fachreferent bei Tagungen und Konferenzen, Festivals und Kirchentagen. Als Buch- und Filmautor, Songtexter, Übersetzer und Kolumnist zahlreicher Zeitschriften ist Andreas Malessa als präziser und humorvoll formulierender Fachjournalist für alles, was Religion und Kultur betrifft, im deutschsprachigen Raum bekannt.



Tilman Jäger studierte Klavier und Gesang in Stuttgart, sowie Jazzklavier in den USA. Er ist Professor für Klavier an der Musikhochschule München mit Schwerpunkt Improvisation. Viele Konzertreisen in aller Welt und bisher 9 CDs.

10

Programm der Kongresstage

11

Programm der Kongresstage

Sonntag, 28. Mai 2006

9.00 Uhr **Zusammenfassung der Tagung und Diskussion**

9.45 Uhr Pause

10.00 Uhr **Gottesdienst**

Predigt: Hans-Joachim Eckstein

Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein lehrt Evangelische Theologie an der Universität Tübingen (Lehrstuhl für Neues Testament). Vielen ist er durch seine Vortragstätigkeit, zahlreiche Veröffentlichungen und Gemeindelieder bekannt. Seine Bücher laden zu einem befreienden und lebensbehaltenden Glauben ein. Für seine pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten erhielt er den Landeslehrpreis.



12

ca. 12.00 Uhr Abschluss des Kongresses



Seminare

Die Bezeichnung der Seminare besteht aus dem Zeitblock, in dem sie stattfinden, sowie einer fortlaufenden Nummer.

Der farbige Buchstabe gibt eine erste Orientierung, in welchem Bereich das Seminar angesiedelt ist:



wie Wissenschaft: Wissenschaftliche Grundlagen



wie Therapie: Beziehung in der therapeutischen Praxis



wie Seelsorge: Beziehung im Kontext der Seelsorge



wie Familie: Beziehungsgestaltung in Familie und Partnerschaft



wie Psychohygiene: Die oft vergessene Beziehung: zu mir

13

Fortlaufende Kurse

Seminarblock A



Michael Herbst
Ich-AG oder Beziehungs-GmbH?
Vertiefung des Hauptreferates



Marion Schowalter
Macht der Glaube krank?
Aktuelle Ergebnisse aus der empirischen Forschung
Neuere Ergebnisse empirischer Studien zu „Religion und psychischer Gesundheit“ werden vorgestellt und auf dem Hintergrund von theoretischen Erklärungsansätzen für einen krank- bzw. gesundmachenden Glauben diskutiert.



Sussan Namini
Die Suche der Wissenschaft nach Gott:
Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Untersuchung von Religiosität
Untersuchungen „beweisen“ das göttliche Wirken durch Fürbittegebete ebenso wie die irdische Bedingtheit religiöser Phänomene durch ein „Gottes-Gen“. Was ist hiervon zu halten?
30 Teilnehmer max.



Thomas Wübbena
Volkskrankheit Depression - Vorbeugen, erkennen, behandeln
Überblick über den aktuellen Stand der psychotherapeutischen und medikamentösen Behandlung. Vertiefende Darstellung der kognitiven Verhaltenstherapie. Screeningverfahren. Chancen und Grenzen von Seelsorge.
Medien: Powerpointpräsentation/Video, Fallvorstellung, Diskussion

A05 René Hefti
Somatoforme Störungen verstehen und behandeln
 Anhand zweier Beispiele, einer somatoformen Schmerzstörung und eines Reizdarmsyndroms, wird das Konzept psychosomatischer (speziell somatoformer) Störungen dargestellt und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

A06 Wolfram Soldan
„Psychosen und Wahn“
Chancen und Grenzen im Erkennen und Helfen
 Das Seminar möchte Seelsorgern, Beratern und Therapeuten eine Grundvorstellung vermitteln von den Konstrukten Psychose und Wahn, Angst vor diesen Auffälligkeiten abbauen und die Möglichkeiten eines hilfreichen Umgangs in Kooperation mit medizinisch-psychiatrischer Versorgung aufzeigen.

A07 Joachim Demling
Verändert sich Religiosität im Verlauf psychischer Erkrankungen?
 Krankheit, besonders auch psychisches Leid, kann als individuelles Schicksal den Menschen bewusst oder unbewusst zu einer Neuorientierung seines Sinn- und Wertgefüges und damit auch seiner religiösen Ausrichtung führen. Das Seminar will in den Stand der Forschung einführen (einschließlich eigener Studien), zur Diskussion und zum Einbringen eigener Erfahrungen anregen.

A08 Heike Gerhardt
Borderlinestörung - „In der Achterbahn der Gefühle“
 Das Seminar vermittelt einen Überblick zur Diagnostik und Therapie der Borderlinestörung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Verständnis der Psychodynamik, die sowohl für die seelsorgerliche, als auch therapeutische Praxis eine besondere Herausforderung darstellen kann. An einem Filmausschnitt wird die Psychodynamik eines Falles erarbeitet.

A09 Martin Grabe
Wirksame Hilfe bei Essstörungen
Die besonderen Chancen einer stationären Therapie
 Die Diagnose ist gestellt - und was nun? Kaum eine Erkrankungsgruppe ist mit so starken Tabus, familiären Verstrickungen und Widerständen auf Betroffenenseite verbunden wie die Essstörungen. Das Seminar stellt die Krankheitsbilder vor, zeigt praxisnah die notwendigen Grundlinien einer Therapie und deren Umsetzung auf einer Essstörungsstation.

A10 Rolf Sons
Die Seelsorge Martin Luthers zwischen gläubigem Trotz und fröhlicher Gelassenheit
 Luthers gesamtes theologisches Denken war seelsorgerlich ausgerichtet. Im Umgang mit den Phänomenen Angst, Stress und verrirrtem Denken lässt er seelsorgerliche Tiefe und psychologische Einsicht erkennen, welche in ihrer Bedeutung weit über seine Zeit hinausreichen und auch für uns heute aktuell sein dürften.



A11 Hiltrud Meyer
Heilwerden in der Gegenwart Gottes -
Das Konzept von Leanne Payne
 Das Seminar gibt Einblick in das Werk von Leanne Payne, der Pionierin im Bereich Gebet um Heilung von Identitätskrisen. Schwerpunkt ist die biblisch fundierte Sicht des Menschen als Person und die Reifung von Christen.

A12 Wilfried Büttner
Seelsorge - Herausforderung für die ganze Gemeinde
 Jesus hat sich die Gemeinde als einen Ort gedacht, an dem Trauernde getröstet, Zerbrochene geheilt, Abhängige befreit, am Rand Stehende sich dazugehörig fühlen. Was für eine Herausforderung! Ich möchte mit Ihnen darüber nachdenken, wie wir lernen können eine Gemeinde zu werden, in der Gott wirkt.

A13 Joachim Kix
Beichte in der Seelsorge
 Beichte ist der „Königsweg“, auf dem Erbarmen als Wesenzug Gottes erfahrbar wird.
 Wie können wir ihre existentielle Dimension (wieder-)entdecken und im Seelsorge-Gespräch einen angemessenen und für den Seelsorge-Suchenden stimmigen Platz bekommen?

A14 Torsten Ernst
Die Bibel als Quelle einer gemeindebezogenen Seelsorge
 Die Bibel ist mit ihrer Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen eine Quelle für die alltägliche Seelsorge in der Gemeinde. Entdecken Sie anhand biblischer Beispiele, dass Seelsorge ein Wesensmerkmal geliebten Glaubens ist.

S A15 **Samuel Pfeifer**
„Okkulte Belastung“ im Spannungsfeld zwischen Psychiatrie und Seelsorge
 Zunächst wird der Bedeutungshorizont des Begriffes „okkulte Belastung“ erläutert. Sodann werden in dem Workshop die Vorgehensweisen von Psychotherapie und Befreiungsdienst vorgestellt und deren Auswirkungen besprochen. Welche Spannungsfelder und Gesprächsmöglichkeiten gibt es zwischen dieser Form der Seelsorge und der Psychotherapie?

F A16 **Karin Schröder**
Kinderseelsorge - Mit Kindern über Gott reden
 Fragen zur Glaubensentwicklung und zur religiösen Erziehung als pädagogische Herausforderung in einer säkularen Gesellschaft.
 25 Teilnehmer max.

F A17 **Andreas Bochmann**
Wiederheirat - Die zweite Chance
 Obwohl Christen am Ideal einer lebenslangen Ehe festhalten, sind Scheidung und Wiederheirat längst auch in Gemeinden Realität geworden. Wie können Paare und Gemeinden mit der Wiederheirat umgehen, damit daraus eine zweite Chance erwächst?

F A18 **Wilfried Haßfeld**
Systemische, psychodynamische und geistliche Aspekte zur suchtkranken Familie
 Dynamisch ablaufende Vorgänge in der suchtkranken Familie werden an Hand eines Mobiles gut sichtbar. Partner und Kinder erfahren in diesem Milieu gravierende charakterliche Veränderungen. Die geistliche Dimension vermittelt eine komplementäre Sichtweise und setzt heilende Prozesse in Gang.

P A19 **Dietmar Pfennighaus**
Brennen ohne auszubrennen - Stressbewältigung und Burnout-Prävention
 Es werden konkrete Strategien vorgestellt, um sich im Alltag als PsychotherapeutIn und SeelsorgerIn nicht zu verausgaben. Das Seminar zeigt leicht umsetzbare Ideen, die zu Ausgeglichenheit und Stabilität gegenüber typischen Stressoren führen.

P A20 **Günter Sauder**
Organisationsberatung nach christlichen Maßstäben
 Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg von Organisationsberatung ist nicht nur das WAS, sondern vor allem das WIE. Christliche Werte und Maßstäbe sind eine gute Arbeitsgrundlage für gelingende Organisationsentwicklungen.

P A21 **Uwe Simon**
Stressprophylaxe durch gute Beziehungen
 Wir sehnen uns nach gesunden zwischenmenschlichen Beziehungen. Haltgebende soziale Kontakte sind ein nachweisbarer Schutzfaktor gegen krankmachenden Stress. Im Seminar zeigen wir die Auswirkungen eines fürsorglichen Umgangs mit uns selbst auf unsere zwischenmenschlichen Lebens- und Arbeitsbeziehungen.

Seminarblock B

W B01 **Mathias Allemand**
Verzeihen in Psychotherapie und Beratung
 Einblick in das Konzept „Verzeihen“ aus psychologischer Perspektive. Im ersten Teil: Theoretische Überlegungen und aktuelle empirische Befunde der Verzeihensforschung. Im zweiten Teil: Umsetzung des Konzeptes in die Praxis anhand von Beispielen.
 60 Teilnehmer max.

W B02 **Matthias Richard**
Angst
 Das Seminar soll Grundkenntnisse über Angsterkrankungen vermitteln und Grenzen von Seelsorge und Beratung aufzeigen. In diesem Zusammenhang werden verhaltenstherapeutische, tiefenpsychologische und pharmakotherapeutische Ansätze beschrieben.

T B03 **Gisela Ana Cöppicus Lichtsteiner**
„Ich bin wir“ - Innere Widersprüche, Gespaltenheit, multiple Persönlichkeit?
Zum therapeutischen Umgang mit Dissoziativen Identitätsstörungen
 Die Heilung dieser Störung umfasst das Erkennen und die Integration abgespaltenen Persönlichkeitsanteile zu einem verantwortungsbereiten und beziehungsfähigen ICH. Spontan religiöses Erleben erweist sich als Ressource für den Heilungsprozess. Dies wird an Fallbeispielen aufgezeigt und den Seminarteilnehmern erfahrbar gemacht.

T B04 **Ralf Elsner**
Biblischer Lehrdialog und konzentrierte Bewegungstherapie (KBT)
 Worte wirken, bringen in Bewegung, schaffen Veränderung. Inhalt des Seminars ist der Dialog zwischen Gott und Mensch. Mittels KBT und Prinzipien des biblischen Lehrdialogs wird ein Selbsterfahrungsprozess angestoßen und methodisch reflektiert.
 16 Teilnehmer max.

T B05 **Karen Schmitt**
„Wer spielt die 1. Geige?“
Musiktherapie und nonverbale Beziehungsgestaltung
 In diesem Seminar soll anhand von praktischen Übungen erlebbar gemacht werden, wie in der aktiven Musiktherapie Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz gefördert werden kann.
 12 Teilnehmer max.

T B06 **Rainer Kloß**
Seelsorge mit System
Welche Impulse kann die systemische Therapie für Seelsorge und Beratung geben?
 Die systemische Therapie hat sich als hilfreiches therapeutisches Verfahren etabliert. Ziel des Seminars ist es, die systemische Vorgehensweise vorzustellen und zu diskutieren, wie und mit welchen Grenzen sie sich im Bereich von Seelsorge und christlicher Beratung anwenden lässt.



- T** B07 **Susanne Behrend**
Martha und Maria (Lukas 10)
Bibliodrama entdecken
 Durch das Rollenspiel im Bibliodrama rückt die biblische Geschichte den Teilnehmern sehr nahe. Sie können sich durch die Identifizierung mit Martha und Maria mit ihrer eigenen Lebenshaltung sowie ihrer Gottesbeziehung auseinandersetzen.
 15 Teilnehmer max.
- T** B08 **Franz Landerl**
Die Situation der therapeutischen und seelsorgerlichen Versorgung in Österreich – Eine Situationsschilderung
 Nach einer Zeit der Polarisierung (hier Psychotherapie - da Seelsorge), mit vielen Ressentiments untereinander, scheint jetzt die Zeit des Aufeinanderzugehens und vor allem des Zuhörens gekommen zu sein. Vielleicht auch gefördert durch die Aufwertung der Lebens- und Sozialberatung im Gesundheitssystem, wo inzwischen viele Christen eine Möglichkeit der Betätigung im Gemeinderahmen, aber auch im weltlichen Kontext sehen.
- S** B09 **Beate Maria Weingardt**
„Wer nachtragend ist, muss viel schleppen“ - Der Prozess des Vergebens in Theorie und Empirie
 Verletzungen sind wie Lasten, die Menschen mit sich schleppen - oft ein Leben lang. Vergebung ist ein Prozess, der gelernt werden muss. Das Seminar soll verdeutlichen, wie Verletzungen entstehen, was sie auslösen und welche Stadien im Vergebungsprozess zu durchlaufen sind, damit die Vergebung, wie Jesus sagt, „von Herzen“ geschieht.

- S** B10 **Gottfried Wenzelmann**
Innere Heilung - Theorie und Praxis einer seelsorgerlich-therapeutischen Intervention
 Viele Menschen wachsen in einem verletzenden Beziehungsumfeld auf, das ihr Leben belastet. Sie können nur schwer vertrauen. Wie kann der Glaube für sie dennoch zur Hilfe werden? Dieses Seminar legt dar, wie verletzte Menschen mit der heilenden Gegenwart Jesu in Verbindung kommen können.
- S** B11 **Johannes Zimmermann**
Seelsorge bei den Wüstenvätern
 Nach wie vor geht von den Wüstenmönchen der Alten Kirche eine erstaunliche Faszination aus. Es sind merkwürdige und zutiefst menschliche „Heilige“, die damals vielen zu Seelsorgern wurden und deren seelsorgliche Wirkung bis heute weitergeht. „Ihr Geheimnis ist die exemplarische Greifbarkeit des Christlichen“ (M. Seitz).
- S** B12 **Markus Hoffmann**
Konzept Homosexualität und Veränderung
 wuestenstrom e.V. begleitet seit ca. 10 Jahren Menschen mit Fragen von Identität und Sexualität. Im Mittelpunkt des Workshops stehen das theoretische Konzept, wie Veränderung therapeutisch gefördert werden kann und Fragen der methodischen Umsetzung.
- F** B13 **Luitgardis Parasie und Jost Wetter-Parasie**
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm - Die Arbeit mit Familienstambäumen
 Die Teilnehmer erstellen den eigenen Familienstammbaum. Sie lernen die Auswertung nach der systemischen Familientherapie: Wo sind Ressourcen, die mich stärken, und wo sind Herausforderungen, an denen ich wachsen kann? 30 Teilnehmer max.
- F** B14 **Christa und Dirk Lüling**
Religiöses Leben in der Familie
 War das religiöse Leben in Ihrer Familie eher abschreckend oder Schlüssel zum Glauben? Heute ist es für Familien notwendiger denn je, glaubwürdig zu glauben. Entdecken Sie, wie Sie Ihre Kinder in verschiedenen Altersstufen für den Glauben begeistern können.
- S** B15 **Hans-Arved Willberg**
Das Seelsorgeverständnis Dietrich Bonhoeffers
 Bonhoeffer hat uns ein theologisches Erbe hinterlassen, das bis heute noch zu wenig wahrgenommen wird. Das Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag des großen Theologen, Seelsorgers und Widerstandskämpfers legt es nahe, der Frage auf den Grund zu gehen, welche innovativen Impulse sich für die gegenwärtige Seelsorge aus seinen Schriften gewinnen lassen.
- F** B16 **Dorothee Erlbruch**
Positive Sexualerziehung
 Im Seminar geht es um die psychosexuelle Entwicklung von Kindern bis 12 Jahren. Unterschiede zwischen kindlicher und Erwachsenensexualität werden besprochen sowie der Umgang mit „auffälligem Sexualverhalten“ bei Kindern und die Identitätsfindung von Mädchen und Jungen.
 25 Teilnehmer max.

F B17 **Heinzpeter Hempelmann**
„Bis dass der Tod uns scheidet?“
Christliche Ehe zwischen biblisch-theologischem Ideal und realem Zerbruch
 Wie orientiert sich christliche Seelsorge und Psychotherapie zwischen biblisch-theologischen Aussagen und Normen einerseits und den speziellen Nöten der Ehrealität andererseits?

P B18 **Claudia Schark**
Seelsorge und Therapie bei körperlichen Erkrankungen
 Können Seelsorge und Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen den Prozess der Heilung unterstützen?
 Das Seminar soll Mut machen, neben der körperlichen auf die geistig-seelische, soziale und geistliche Dimension einzugehen im Sinne einer „Christlichen Heilkunde“.

P B19 **Rolf Gersdorf**
Kompetenzerweiterung durch Supervision in der Gruppe
 Zusätzlich zur Methode der Einzelsupervision bietet die Gruppensupervision ein hochdynamisches Lernfeld zur Reflexion der eigenen Seelsorge-, Therapie- und Beratungspraxis.
 Im Workshop werden Möglichkeiten und Vorgehensweisen der Gruppensupervision an Hand von Fallbeispielen vorgestellt und vermittelt.
 15 Teilnehmer max.

T B20 **Christian Wolf**
„Was ist los mit meinem Kind?“ -
Wie werden psychische Störungen bei Kindern diagnostiziert?
 Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, daher verläuft die Diagnostik bei ihnen ganz anders, nämlich kindgerecht. Das Seminar vermittelt anhand von Beispielen einen Überblick über diagnostische Verfahren für Kinder mit psychischen Störungen.

P B21 **Martin Steinbach**
Balintgruppe als Möglichkeit der Reflexion eigener therapeutischer oder seelsorgerlicher Arbeit, insbesondere der Therapeut-Patienten-Beziehung
 In der therapeutischen und seelsorgerlichen Arbeit hat die Beziehung zwischen Therapeuten/Seelsorger und Patienten/Hilfesuchenden zentrale Bedeutung.
 Schwierigkeiten der Beziehung spiegeln sich in der Fallarbeit der Gruppe wider. So kann Entlastung stattfinden.
 12 Teilnehmer max.

T B22 **Erwin Scharrer**
Familienstellen als Beziehungserfahrung mit Schwerpunkt Ver-söhnung
 Der Kurs wird mit dem Referat „Familie in der Zerreißprobe“ eingeleitet. Dann folgen die „Aufstellungen“, wo etwa 4-6 der Teilnehmer ihre Vergangenheits- oder Gegenwartsfamilie aufstellen können. Seminarende mit einer Zeit segnenden Gebets.
Achtung: dieser Kurs besteht aus drei Teilen, die nur gemeinsam gewählt werden können (Seminar B22, C22 und D22)! In den Blöcken A und E können sie noch andere Seminare wählen.
 50 Teilnehmer max.

Seminarblock C

S C01 **Susanne Breit-Keßler**
Nicht allein sein und doch frei sein
Zwischen Gott gegebener Individualität und liebevollen Beziehungen
 Vertiefung des Hauptreferates

W C02 **Stefan Huber**
Wie gläubig bin ich? Wie bin ich gläubig?
 Der „Religiositäts-Struktur-Test“ (R-S-T) kann ein differenziertes Bild von der Religiosität eines Menschen abbilden. Dies kann bei Beratung, Therapie und Seelsorge hilfreich sein. Es wird eine praxisorientierte Einführung in den R-S-T gegeben

W C03 **Monika Schwarz**
Und die Stachelschweine stechen doch:
Schmerz und Leid in Beziehungen
Anfragen an eine Kultur der Anästhesie
 In diesem Seminar soll es um Grenz-Erfahrungen in Beziehungen gehen, dort, wo sie nicht aufgehen, wo Spannungen oder Brüche entstehen. Ist Grenze ein verbindendes oder trennendes Element, und was geschieht, wenn die schmerzenden Grenzen verwischt werden zu einer fragwürdigen „Kultur der Anästhesie“?
 30 Teilnehmer max.

W C04 **Ulrich J. Niemann**
Spezielle Ethik in der Psychotherapie?
Menschenwürde und Gewissensfreiheit - aber wie?
 Soll sich in Psychotherapie nur das „entwickeln“, was sich „entwickeln kann“ - oder gibt es allgemeine ethische Normen, die für alle Psychotherapieformen Gültigkeit besitzen?
 Bei diesen Fragen sind die Prinzipien der Menschenwürde und Gewissensfreiheit zu berücksichtigen.

T C05 **Martin Steinbach**
Träume verstehen und nutzen
 Träume werden als der „Königsweg“ zur Seele bezeichnet: in oft schwer verständlichen Bildern und Szenen teilen sie etwas von inneren Konflikten, Sehnsüchten und Wünschen mit und enthalten gleichzeitig Lösungswege... Die Teilnehmer können eigene oder fremde Träume vorstellen, die in der Gruppe besprochen werden.
 20 Teilnehmer max.

T C06 **Andrea DuBois**
Was ist Tanztherapie?
 Wie setzt man Bewegung in der Therapie ein? Was sind die Methoden? Welche PatientInnengruppen profitieren besonders davon? Zu diesen und zu Ihren Fragen gibt es Antworten durch Praxis und Theorie der Tanztherapie sowie durch Fallbeispiele.
 16 Teilnehmer max.

Zeit	Mittwoch, 24.05.2006	Donnerstag, 25.05.2006	Freitag, 26.05.2006	Samstag, 27.05.2006	Sonntag, 28.06.2006
8.45 Uhr		Morgendliche Einstimmung: Andacht und Musik			
9.15 Uhr		Pause			9.00 Uhr Zusammenfassung der Tagung und Diskussion <i>Martin Grabe</i>
9.30 Uhr		<i>Gunther Klosinski:</i> Ablösungsprozesse und Bindungsbedürfnisse in der Pubertät	<i>Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz:</i> Was gibt dem Leben Sinn?	<i>Susanne Breit-Keßler:</i> Nicht allein sein und doch frei sein. Zwischen Gott gegebener Individualität und liebevollen Beziehungen	9.45 Uhr Pause
11.00 Uhr		Pause			10.00 Uhr Gottesdienst Predigt: <i>Hans-Joachim Eckstein</i>
11.30 Uhr		<i>Stephan Holthaus:</i> Selbsterfahrung und Selbstbestimmung: Zur Geschichte des Individualismus	<i>Samuel Pfeifer:</i> Von der Selbstverwirklichung zur Beziehungsökologie Der schwierige Umgang mit dem Ich in Psychotherapie und Seelsorge	<i>Ulrich Gieseke:</i> Zentriert leben in einer grenzenlosen Welt Von der Schwierigkeit, die Mitte zu finden	
12.30 Uhr		Mittagessen und Pause			ca. 12.00 Uhr Abschluss des Kongresses
14.30 Uhr		Seminarblock A	Zur freien Gestaltung		Seminarblock D
16.00 Uhr		Pause			Pause
16.30 Uhr		Seminarblock B (einschl. Postervorstellung)	Seminarblock C	Seminarblock E	
18.00 Uhr		Abendessen und Pause			
20.00 Uhr	Eröffnung des Kongresses <i>Martin Grabe, APS</i> <i>Egon Vaupel, Oberbürgermeister</i> Eröffnungsvortrag <i>Michael Herbst:</i> Ich-AG oder Beziehungs-GmbH?	Musikalischer Abendgottesdienst am Himmelfahrtstag in der lutherischen Pfarrkirche Predigt: <i>Elke Werner</i> Musik: <i>Karl Reissig und Martin Weyer</i>	Zur freien Gestaltung	Wer zuletzt lacht ... Humor in Bibel und Gemeinde Abend der Kultur und Begegnung mit <i>Andreas Malessa und Tilman Jäger</i>	

T C07 **Victor Kruff**
Entspannung mit Körperwahrnehmung
 Anspannung ist lebenswichtig. Zuviel und zu oft aber überlastet sie bis zur Lebensgefährlichkeit. Mit Übungen, alleine und zu zweit, kann man lernen, eine sensible Aufmerksamkeit und einen guten Spannungszustand zu erreichen.
 Bitte Decke mitbringen o.ä. sowie leichte Kleidung.
 20 Teilnehmer max.

T C08 **Arnd Barocka**
Achtsamkeit -
Psychotherapeuten entdecken ein geistliches Übungsfeld
 „Achtsamkeitsbasierte Stressreduktion“ und „Achtsamkeitsbasierte kognitive Verhaltenstherapie“ werden als neue Verfahren vorgestellt. Mit ihrem buddhistischen Ursprung müssen Christen sich auseinandersetzen.
 Anwendung: Rückfallverhütung der Depression, Borderline-Persönlichkeitsstörung und Sucht.

T C09 **Andreas Broocks**
Zwangskrankheit und Glaube
 Diagnostische und therapeutische Probleme der Zwangsstörung werden im Zusammenhang einer religiösen Grundorientierung betrachtet. Mithilfe von Fallbeispielen und Videodemonstrationen werden Fragen beantwortet und Behandlungsprobleme veranschaulicht.

T C10 **Dietmar Seehuber (Moderation)**
Kliniken in christlicher Verantwortung
 In diesem Seminar stellen Therapeuten der Klinik Hohe Mark, des Diakonie-Krankenhauses Elbingerode, der De'Ignis-Klinik, der Klinik Sonnenhalde und der SGM-Klinik Langenthal ihre Häuser in Bild und Kurzvortrag vor.
 Gelegenheit für Rückfragen aller Art.

T C11 **Lidia Lysiuk**
Die Situation psychologischer Beratung in Weißrussland. Erste Schritte zum Aufbau qualifizierter Weiterbildung und Vernetzung.
 Erst vor kurzem begann die Entwicklung einer qualifizierten psychologischen Hilfe für die Bevölkerung in Weißrussland. Es wurde schnell deutlich, dass sich Erkenntnisse aus westlichen Fortbildungssystemen nur bedingt übertragen ließen. Weißrussen haben oft eine andere Weltsicht, manchmal auch wenig Gefühl für die eigene Verantwortung im Blick auf Lebensentwicklungen. Aber der Anfang eines Netzwerks christlicher psychologischer Berater ist gemacht. Es ist noch allerhand Pionierarbeit zu leisten!

S C12 **Raphael M. Bonelli**
Beichte und Psychotherapie
 Die Psychotherapie, eine äußerst hilfreiche Therapieform, stößt bei der Schuld an ihre Grenze. Hier kann mangelnde Sensibilität des Therapeuten zur Psychologisierung der Schuld führen. Das Seminar will Klarheit in diesen Graubereich bringen.



S C13 **Joachim Drechsel**
Von E. Thurneysen für die aktuelle Seelsorgebewegung lernen?
 Das Anliegen E. Thurneysens nach einer Gottesbeziehung des Einzelnen widersetzt sich dem aktuellen Trend der Horizontalisierung. Behalten wir Seelsorge als geistliches Geschehen zwischen zwei Gesprächspartnern im Blick? Seelsorger und Klient leben beide als vom Evangelium Lernende. Durch die Bibel werden sie beide in das Licht Gottes gestellt. Wie gelingt in solcher Grundhaltung die gesprächsgerechte Vermittlung des Evangeliums?
 35 Teilnehmer max.

S C14 **Friedemann Alsdorf**
Christliche Therapie, was ist das? Gedanken von IGNIS
 Welches Menschenbild / welche Theologie prägt mein Verständnis von Therapie? Wie definiere ich Therapie und welche Ziele habe ich? Welche therapeutischen Faktoren wirken in christlicher Therapie, und was bedeutet das für mein Handeln?

S C15 **Holger Eschmann**
Seelsorgekonzepte im Überblick
 Die Seelsorge im 20. Jahrhundert war bestimmt durch Polarisierungen von verkündigenden versus therapeutischen Elementen. Anfang des 21. Jahrhunderts ist sie offener und unübersichtlicher.
 Das Seminar gibt Orientierung und Überblick über aktuelle Seelsorgeansätze.

S C16 **Wilfried Veese**
Seelsorge aus der Weisheit der Bibel
Therapie und Seelsorge mit biblischen Texten
 TeilnehmerInnen entdecken weisheitliche Texte, die bei psychosomatischen Beschwerden, Burnout, Depressionen, Zwangsstörungen usw. nicht nur Christen Orientierung geben. Aber auch für die Beziehungsgestaltung und die menschliche Kommunikation halten diese Einsichten klärende Impulse bereit.

- S** C17 **Willy Weber**
Klinische Seelsorgeausbildung (KSA)
Seelsorgekompetenz gewinnen
Wer seine seelsorgerliche Kompetenz entdecken und erweitern will, wer klinisch, also erfahrungs- und praxisorientiert lernen, und psychologische Erkenntnisse für die Seelsorge nutzen möchte, ist hier richtig.
- S** C18 **Wolfram Kopfermann**
Kognitive Seelsorge
Nie waren psychotherapeutische Ansätze in der Seelsorge problemlos. Nach 20 Jahren gemeindlicher Praxis sieht es so aus, dass der „kognitive“ Therapieansatz ohne geistlichen Substanzverlust, zum Nutzen der Klienten, in die Seelsorge integriert werden kann. Das wollen wir diskutieren.
- F** C19 **Utina und Michael Hübner**
Comeback der Liebe
Hilfen für die Eheberatung
Es werden handfeste „eiserne Rationen“ für die Beziehungsarbeit in der Ehe vermittelt, die im Ehecoaching nicht fehlen dürfen. Ein individual-psychologisch orientiertes Seminar - entstanden aus der Praxis und für die Praxis.
- F** C20 **Doris Möser-Schmidt**
Konflikte - Salz in der Suppe?
Konflikte sind Kennzeichen lebendiger Beziehungen. Mit Konflikten gekonnt umzugehen, überfordert uns jedoch oft. Das Seminar soll vermitteln, was Konflikte wirklich bedingt, wie diese sich typischerweise entwickeln, und wie wir sie kommunikativ lösen können. 30 Teilnehmer max.
- P** C21 **Karin und Wolfgang Vorländer**
Neue Schritte in der Lebensmitte
Die Lebensmitte soll als Chance entdeckt werden. Eingübte Rollen und Festlegungen können sich wandeln, Scheitern und Versagen können integriert werden. Auch das Gottesbild darf sich wandeln.
- T** C22 **Erwin Scharrer**
Familienstellen als Beziehungserfahrung mit Schwerpunkt Versöhnung
Der Kurs wird mit dem Referat „Familie in der Zerreißprobe“ eingeleitet. Dann folgen die „Aufstellungen“, wo etwa 4-6 der Teilnehmer ihre Vergangenheits- oder Gegenwartsfamilie aufstellen können. Seminarende mit einer Zeit segnenden Gebets.
Achtung: dieser Kurs besteht aus drei Teilen, die nur gemeinsam gewählt werden können (Seminar B22, C22 und D22)! In den Blöcken A und E können sie noch andere Seminare wählen. 50 Teilnehmer max.

Seminarblock D

- S** D01 **Ulrich Gieseke**
Zentriert leben in einer grenzenlosen Welt
Von der Schwierigkeit, die Mitte zu finden
Vertiefung des Hauptreferates
- W** D02 **Ursula Wälty**
Integrität in Seelsorge und Psychotherapie:
Gibt es einen ethischen Kodex?
Das Seminar soll einen praktischen Bezug zu ethischen Grundfragen herstellen. Unter anderem wird es um Hintergründe und Daten zu übergriffigem Verhalten in der Beratung gehen. Wie lässt sich Integrität in der therapeutischen Beziehung definieren?
- W** D03 **Rolf Senst**
Macht und Abhängigkeit in Psychotherapie und Seelsorge
Wer anderen hilft, übt Macht über sie aus. Wer sich helfen lässt, macht sich abhängig. Risiken und Chancen einer therapeutisch / seelsorgerlichen Beziehung. Die Teilnehmer sollten bereit sein, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Fallbeispiele sind willkommen!
- T** D04 **Friedemann Hagenbuch**
Suchtkranke und ihre Helfer:
Im Spannungsfeld zwischen Hoffnung und Resignation
Wissen Sie, was in Sprüche 23, 29 - 35 steht? Das Seminar soll über Abhängigkeitserkrankungen und ihre Behandlung informieren und auf das Problem der Co-Abhängigkeit hinweisen. Eine kompetente Helferehaltung wird erläutert.
- T** D05 **Franz Ebner**
Grundsätze der Psychotraumatologie
Ziel des Seminars ist es eine Einführung in das Teilgebiet der Psychotraumatologie zu geben. Diagnosen, Theorien und Behandlungsgrundsätze sollen vorgestellt und dann mit den Teilnehmern diskutiert werden.
- T** D06 **Klaus Hennighausen**
Störungsspezifische Behandlung von psychischen Störungen im Kindesalter
Welche Evidenz haben wir für die Wirksamkeit von Psychotherapie und warum sind die Behandlungseffekte bei Kindern und Jugendlichen oft deutlich geringer als bei Erwachsenen? Eine Übersicht des aktuellen empirischen Forschungsstands.
- T** D07 **Matthias Richard (Moderation)**
Postersession: Empirische Forschung in Psychotherapie und Seelsorge
Neue Forschungsprojekte und -ergebnisse im Bereich der Psychotherapie und Seelsorge werden von den Autoren anhand von Postern präsentiert.

T D08 **Sigrid Scheuenstuhl**
Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen
 Immer wieder ist es ein Geschenk, wenn Kinder und Jugendliche uns ihr Herz öffnen. Doch wenn es dann passiert, fühlen wir uns oft unsicher. In dem Seminar wollen wir uns erarbeiten, wie man Kinder und Jugendliche stärken und hilfreich ihren Ängsten und Nöten begegnen kann.

T D09 **Anette Liebler**
Gesprächsführung nach Rogers
 Im Seminar wird vor dem Hintergrund des humanistischen Menschenbilds ein Abriss der auf den Arbeiten von Carl R. Rogers basierenden klientenzentrierten Gesprächsführung/Gesprächstherapie gegeben und mit Beispielen aus der Praxis unterlegt.

T D10 **Vernon Hiebert**
Psychiatrische Versorgung im Chaco Paraguays
 In diesem Seminar wird ein kleines psychiatrisches Krankenhaus im ländlichen Paraguay vorgestellt - die einzige christliche Privatklinik im Land. Deutschstämmige mennonitische Siedler, Lateinamerikaner und Indios werden ambulant und stationär betreut. So treffen nicht nur verschiedene Kulturen, sondern auch sehr unterschiedliche seelische und geistliche Nöte in der Klinik aufeinander.

S D11 **Hans-Rudolf Pfeifer**
Paul Tournier: Vision und Aktualität der „Médicine de la Personne“
 Paul Tournier (1898 - 1986) war Pionier und Visionär eines integrativen Ansatzes für Medizin, Psychotherapie und Seelsorge. Seine Biographie lässt die Entwicklung der „Personalen Ganzheitsmedizin“ besser verstehen. Es wird Aktualität und Herausforderung an das heutige Verständnis von Medizin, Psychologie und Psychiatrie aufgezeigt und erarbeitet.

S D12 **Helge Seekamp**
Endlich leben!
Das umfassende Seelsorge-Programm für Kleingruppen
 Der Workshop vermittelt praxisorientiert:

- Was fördert Veränderungsprozesse in Menschen?
- Stärken und Risiken eines 12-Schritte-Weges
- Beobachtungen aus der Gemeindepraxis
- Vorstellung von konkretem Handwerkszeug

S D13 **Gerhard Kleinlützum**
„Leben lernen“ - Ein Rehasentrum stellt sich vor!

- Vorstellung des Konzepts
- Tagesablauf mit Schwerpunkt
- Integration von Psychotherapie und Seelsorge
- Fallbeispiele

S D14 **Angelika Eibach-Bialas**
Psychotherapie von Jugendlichen - Chancen und Gefahren
 Die psychotherapeutische Arbeit mit Jugendlichen stellt eine besondere Herausforderung dar. In diesem Seminar sollen anhand von Fallbeispielen besondere Aspekte herausgestellt und das therapeutische Vorgehen erläutert werden. Fragen und Fallbeispiele der Teilnehmer werden einbezogen. 80 Teilnehmer max.

S D15 **Bärbel Neumann, Dorothea Reuther, Susanne Stauss**
Allein geht man ein
Seelsorge, Beratung, Therapie in der Praxis gestalten
 3 Referentinnen zeigen, wie wichtig und gut es ist sich zu vernetzen. Einerseits mit seelsorgerlich, beratend, medizinisch oder psychotherapeutisch Tätigen, andererseits konkret in der christlichen Gemeinde.

S D16 **Wolfgang Klein**
Berufsübergreifende APS-Intervisionsgruppen
 Das Seminar nimmt Stellung zu praktischen Themen wie Gründung einer Gruppe, Klärung der Interessen der Einzelmitglieder, inhaltliche Festlegungen und notwendige Schritte zum Erhalt der Gruppe. Intervention ist nach unserer Auffassung mehr als eine Fallbesprechung. Sie trägt ihren Teil dazu bei, dass wir gemeinsam einen christlichen Auftrag im Beruf verwirklichen können. 20 Teilnehmer max.

F D17 **Christl Ruth Vonholdt**
Homosexualität verstehen - Chance zur Veränderung
 Viele Menschen leiden unter ihrer homosexuellen Neigung und wünschen sich Veränderung hin zu einer heterosexuellen Orientierung. Ist solche Veränderung möglich? Wenn ja, wie kann der Weg einer solchen Veränderung aussehen?

F D18 **Samuel Pfeifer**
Internetsucht - Formen, Auswirkungen und Therapie
 Das Internet führt zunehmend zu Problemen, auch in Psychotherapie und Seelsorge. Bereits Kinder sind mit Pornografie konfrontiert. Suchtartiger Pornokonsum im Internet bedroht Ehen und Familien. Im Workshop geht es um Erscheinungsformen, Kriterien und Auswirkungen der Internetsucht. Gibt es neurobiologische Modelle zur Erklärung? Welche seelsorgerlichen Strategien sind hilfreich und wirksam?

P D19 **Karin Ackermann-Stoletzky**
Wenn ich könnte, wie ich wollte ...
 „Dann würde ich...“ hören wir nicht selten. Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wie wir vom „könnte“ zum „kann“ kommen, wie wir uns finden und weiterentwickeln und wie lösungsorientierte Seelsorge und Coaching dabei helfen kann.

P D20 **Heinrich von Knorre**
Was gefährdet eine erfolgreiche Therapie?
 Dass Therapien erfolgreich verlaufen ist nicht selbstverständlich. Welche Gefahren bestehen beim Patienten/Klienten, welche Gefährdungen gehen vom Therapeuten aus? Hat der Therapeut ein geeignetes Setting gewählt?

P D21 **Marianne Kawohl**
„Ich gestatte mir zu weinen“ - Trauerprozesse begleiten - pathologische Trauer behandeln
 Nur, wenn ich eigene Trauererlebnisse verarbeitet und Trost erfahren habe, kann ich andere im Trauerprozess begleiten, pathologische Trauer erkennen und behandeln. Ziel des Seminars: Eigene Trauererfahrungen anschauen, um fähig zu werden, anderen zu helfen



D22

Erwin Scharrer
Familienstellen als Beziehungserfahrung mit
Schwerpunkt Versöhnung

Der Kurs wird mit dem Referat „Familie in der Zerreißprobe“ eingeleitet. Dann folgen die „Aufstellungen“, wo etwa 4-6 der Teilnehmer ihre Vergangenheits- oder Gegenwartsfamilie aufstellen können. Seminarende mit einer Zeit segnenden Gebets.

Achtung: dieser Kurs besteht aus drei Teilen, die nur gemeinsam gewählt werden können (Seminar B22, C22 und D22)! In den Blöcken A und E können sie noch andere Seminare wählen.
 50 Teilnehmer max.

Seminarblock E



E01

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz
Was gibt dem Leben Sinn?

Vertiefung des Hauptreferates



E02

Thorsten Dietz
Wie viel Ordnung braucht die Liebe?
Ethische Grundfragen in der Seelsorge

Ethik und Seelsorge - beide scheinen eine Beziehungskrise zu erleiden. Die Frage, was gut ist und was gut tut, gehören zusammen. Liebe muß in Ordnungen geschützt sein; Ordnungen wollen in Liebe gelebt werden.



E03

Michael Utsch
Weltanschauliche Lebenshilfe:
Konkurrenz für Psychotherapie und Seelsorge?

Zunächst wird der Lebenshilfemarkt mit den Stichworten „Psychologisierung der Seelsorge“ und „Spiritualisierung der Psychotherapie“ charakterisiert. Im anschließenden Gespräch soll - auch anhand von Fallbeispielen - ausgetauscht werden, wie sich beide Gebiete hilfreich ergänzen können.



E04

Dorothee Erbe
Umgang mit Suizidalität

Suizidalität kann einen Seelsorger/Therapeuten innerlich wie äußerlich stark aktivieren und gleichzeitig verunsichern. Im Seminar werden Ursachen und Erscheinungsformen von Suizidalität sowie die Einordnung in eventuell bestehende psychische Erkrankungen besprochen. Es werden konkrete Ansätze und Gesprächshilfen im Umgang mit Suizidalen vermittelt und Impulse zur Reflexion der eigenen Haltung angeboten.



E05

Olaf Kormannshaus
Emotionen im seelsorgerlichen Gespräch

Emotionen gehören grundlegend zum Menschen und bestimmen darum jede menschliche Begegnung. Welche Gefühle werden dem Seelsorger entgegengebracht (Übertragung) und mit welchen Gefühlen antwortet er (Gegenübertragung)? Wie kann er sie erkennen und angemessen für den seelsorglichen Prozess nutzen?
 20 Teilnehmer max.



E06

Henning Freund
Supervisionsfokus: Interkulturelle Beratung und Therapie

Im Rahmen einer Gruppensupervision soll eine Sensibilisierung für die Arbeit mit Menschen aus anderen Kulturen erreicht werden. Dabei geht es um eigene Vorstellungen über das Fremde und das Konzept der Identität in der Migration. Die TeilnehmerInnen sollten Fallvignetten der eigenen Arbeit einbringen.
 12 Teilnehmer max.



E07

Günter Hallstein
Transaktionsanalytisches Denken im Seelsorgeprozess

Ich stelle zwei bis drei Konzepte der Transaktionsanalyse (TA) dar und zeige auf, wie sie seelsorgerliche Kompetenz vertiefen. So wird die Wirksamkeit und Attraktivität der von Eric Berne begründeten TA nachvollziehbar.



E08

Gerhard Gutscher
Familien beraten und behandeln

Angste, Aufmerksamkeitsprobleme, Essstörungen, Schulprobleme bis zum „Zappellphillipp-Syndrom“ (ADHS) und viele andere Probleme veranlassen meist Mütter, ihre Kinder und Jugendlichen in der fachärztlichen Praxis vorzustellen. Entscheidend für Abhilfe ist oft der familiäre Kontext, in dem die Symptome entstanden oder aufrechterhalten werden. Anhand von Fallbeispielen wird das familientherapeutische Vorgehen aus analytisch-systemischer Sicht aufgezeigt.



E09

Dietmar Seehuber
Ob der Philipp heute still wohl bei Tische sitzen will?

Die im „Struwwelpeter“ von Heinrich Hoffmann beschriebenen Auffälligkeiten des Zappellphilipp werden heute als Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung bezeichnet und in Fachkreisen vielfach diskutiert. Was versteht man genau unter ADHS, wo liegen die Ursachen, wie sieht die Behandlung bei Kindern und Erwachsenen aus? In diesem Seminar werden aktuelle Antworten auf diese Fragen gegeben.



E10

Gudrun Tomanski
„Schweige und höre“ -
Dem Leben seinen geistlichen Rhythmus (wieder) geben

Entdecken Sie neue Zugänge der Kontemplation und Meditation, damit das eigene geistliche Leben zwischen Berufsalltag und Privatleben (wieder) Gestalt gewinnt.
 20 Teilnehmer max.

S E11 **Irene und Thomas Widmer-Huber**
Urchristlich geprägte Lebensformen als Chance und Hilfe
 Ein gemeinschaftlicher Lebensstil fördert die Beziehungsfähigkeit und schafft einen heilsamen Lebensraum, in den auch Menschen mit Schwierigkeiten integriert werden können. Nach grundsätzlichen Überlegungen stellen wir unterschiedliche Modelle vor, berichten von unseren Erfahrungen und vermitteln Impulse zur Entwicklung des Gemeindelebens.

S E12 **Martin Grabe**
Über den Sinn des Lebens reden
Wie kann man Menschen helfen aus der Oberflächlichkeit herauszukommen?
 Kein Beratungs- oder Therapiegespräch ohne die Frage nach dem Sinn des Lebens. Meist versteckt in Orientierungslosigkeit, Beziehungsproblemen oder altem Groll. Das Seminar vermittelt einige grundlegende Zusammenhänge zu diesem Thema, die sich in der praktischen Arbeit bewährt haben.

F E13 **Friedhelm Grund**
Patchworkfamilien - Herausforderung der Seelsorge
 Familienbilder wandeln sich. Das Monopol der klassischen Familie löst sich auf. Moderne Familien gleichen oft einem Flickenteppich („Patchwork“). Das stellt die Seelsorge vor neue Herausforderungen: Wie sieht sinnvolles christliches Handeln in so veränderten Familienlandschaften aus? Was sind zeitlos gültige Wahrheiten? Welche neuen Antworten müssen gegeben werden?

S E14 **Rainer Oberbillig**
Sind christliche Berater / Therapeuten auch Propheten? - Praxis des „hörenden Gebets“
 Das prophetische Element christlicher Beratung ist in der biblischen Tatsache begründet „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit...“
 Inhalt: Bibelbezug - Fallvignetten zur Illustration - Umgang mit Impulsen des Geistes.
 Ziel: Ermutigung der Teilnehmer zum Hören auf Gott - Spuren seines Wirkens wahrnehmen lernen in der Therapiesituation

S E15 **Harald Petersen**
Seelsorge per Mausclick
 Technik ersetzt weder Begabung noch Geist, ermöglicht aber den Zugang zu vielen Menschen. Vorstellung und Diskussion der Chancen und Grenzen sogenannter E-Mail-Seelsorge.

P E16 **Tobias Faix**
Mentoring:
Chance zu geistlichem Leben und Persönlichkeitsprägung
 Das Seminar gibt einen Überblick über die Praxis des Mentoring im Kontext der Gemeinde.
 Ziel ist es, selbst Impulse als Mentor/in zu bekommen. In einer individualistisch geprägten Optionsgesellschaft sind viele Menschen zunehmend verunsichert und überfordert. Mentoring bietet Raum, Orientierung zu finden und selbständig im Glauben und am Leben zu wachsen.



P E17 **Volker Brecht**
Qualifizierte Gemeindeberatung ist dran!
 Gemeindeberatung (GB) ist ein vielgestaltiges Phänomen, das es seit über 30 Jahren im deutschsprachigen Raum gibt. Unterschiedliche Modelle der GB, ihre Relevanz, Anlässe und Kriterien für eine „gute“ GB, werden in diesem Seminar beleuchtet.

P E18 **Jürgen Naundorff**
Suchtkrankenhilfe in christlicher Trägerschaft
 Suchtkrankung ist eine ganzheitliche Störung, die den Menschen in allen seinen Bezügen betrifft und deshalb ganzheitliche Hilfestellung erfordert. Christliche Suchtkrankenhilfe ist deshalb sowohl helfendes Angebot als auch Eigenverantwortung des Suchtkranken.

P E19 **Christine Rost**
Psychohygiene - eine dauernde Herausforderung
 In den Ausbildungen lernen wir für andere zu sorgen, weniger für uns selbst. Im Seminar werden wir Warnzeichen für Burnout und sekundäre Traumatisierung sowie die vielfältigen Möglichkeiten der Selbstfürsorge ansprechen und teilweise üben.

P E20 **Kirsten Münch**
Wer pflegt die Pflegenden?
 Erstreckt sich innerfamiliäre Pflege über eine längere Zeit, wird sie meist zur enormen Belastung für die Pflegenden. Oft führt sie zu psychischer und physischer Erschöpfung. Im Seminar werden Beratungsansätze diskutiert, die aus der Erschöpfung herausführen und Perspektiven für ein eigenes, inneres Wachsen in, an bzw. trotz der Pflegesituation eröffnen.

P E21 **Christa von Hantelmann und Reinhard Steffen**
Altwerden und noch neu anfangen
 Dieses Seminar stellt die Situation des älteren Menschen in der Gesellschaft dar, beschäftigt sich mit der Bearbeitung negativer Nachklänge und Verletzungen aus der Zeit der Berufstätigkeit und macht hilfreiche konkrete Vorschläge für sinnvolle Aktivitäten.

Verzeichnis der Referenten

34

Ackermann-Stoletzky, Karin Supervisorin und Dozentin, Praxisleitung Praxis Intakt, Bergstr. 52, 52651 Solingen

Allemand, Mathias Lic. Phil., Psychologe, Assistent/Doktorand
Psychologisches Institut Universität Zürich

Alsdorf, Friedemann Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut,
2. Vorsitzender IGNIS e.V., Psychologischer Leiter ICP
Schweiz, IGNIS-Akademie, Kanzler-Stürtzel-Str. 2,
97318 Kitzingen

Barocka, Arnd Prof. Dr. med., Chefarzt der Abteilung
Allgemeinpsychiatrie und Traumalogie
sowie Ärztlicher Direktor der Klinik Hohe Mark,
Friedländer Str. 2, 61440 Oberursel

Behrend, Susanne De'Ignis-Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik,
Krankenschwester und Bibliodramatherapeutin, Altensteig

Bochmann, Andreas Dr. phil., Hochschuldozent, freiberuflicher Supervisor
(DGSv), Theologische Hochschule Friedensau,
An der Ihle 19, 39291 Friedensau

Bonelli, Raphael M. Univ.-Doz. Dr., Psychiater, Neurologe, Psychotherapeut,
Stationsleitender Oberarzt, Univ.-Klinik für Psychiatrie,
Medizinische Universität Graz

Brecht, Volker Dr. theol. (UNISA), Gemeinschaftspastor
(Süddeutscher Gemeinschaftsverband), Böblingen

Breit-Keßler, Susanne Regionalbischöfin für München und Oberbayern und
ständige Vertreterin des Landesbischofs der Evangelisch-
Lutherischen Kirche in Bayern. Leitung des Seelsorge-
ausschusses der Ev. Luth. Kirchen in Deutschland

Broocks, Andreas Prof. Dr. med., Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie, Ärztlicher Direktor der Carl-Friedrich-
Flemming-Klinik, Helios Kliniken Schwerin,
Wismarsche Str. 393-397, 19055 Schwerin

Büttner, Wilfried Pastor, Andreas-Gemeinde in Oberhausen,
Therapeutischer Seelsorger

Cöppicus Lichtsteiner, Gisela Ana Lic. phil., Psychotherapeutin in freier Praxis
Fröbelstr. 27, CH-8032 Zürich

Demling, Joachim Prof. Dr. med., Klinischer Oberarzt, Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie, Universitätsklinikum Erlangen

Dietz, Thorsten Pfarrer, Theologisches Seminar Tabor
Dürerstr. 43, 35039 Marburg

Drechsel, Joachim Pfarrer, Dr. theol., Direktor des Deutschen Gemeinschafts-
Diakonieverbandes (DGD), Stresemannstr. 22,
35037 Marburg

Du Bois, Andrea Dipl.-Päd., Tanztherapeutin, Tänzerin, Klinik Hohe Mark,
Oberursel und Tagesklinik Raunheim (Walter-Picard-Klinik,
Riedstadt) und Lehrbeauftragte an der Hochschule für
Musik u. Darstellende Kunst, Frankfurt

Ebner, Franz Dr. med., Oberarzt Allgemeinpsychiatrie und
Psychotraumatologie, Klinik Hohe Mark,
Friedländerstr. 2, 61440 Oberursel

Eibach-Bialas, Angelika Dr. med., Fachärztin für Kinder- und Jugend-
psychiatrie und -psychotherapie sowie für
Psychosomatische Medizin, Psychoanalyse,
eigene Praxis. Ärztliche Leiterin der
Ausbildung von Kinder- und Jugendlichen-
therapeuten an der Köln-Bonner-Akademie
für Psychotherapie, Dozentin am Bibelseminar Bonn

Elsner, Ralf KBT-Therapeut, De'Ignis-Klinik und eigene KBT-Praxis,
Sonnenreute 12, 72227 Egenhausen

Erbe, Dorothee Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie,
Zentrum für Psychiatrie Emmendingen, Akademisches
Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg, Neubronnstr.25,
79312 Emmendingen

Erlbruch, Dorothee Dipl.-Sozialarbeiterin, freiberuflich tätig,
in Kooperation mit Netzwerk Beratung e.V.,
Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Ernst, Torsten Pfarrer, Krankenhaus-Seelsorger,
Diakonie-Krankenhaus Harz GmbH,
Brockenstr.1, 38875 Elbingerode

Eschmann, Holger Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie und Rektor am
Theologischen Seminar Reutlingen, staatlich anerkannte
Fachhochschule der Evangelisch-methodistischen Kirche
Friedrich-Ebert-Str. 31, 72762 Reutlingen

Faix, Tobias Dozent am Bibelseminar Marburg in den Fachbereichen
praktische Theologie (u.a. Mentoring) und Soziologie. Autor
verschiedener Fachbücher über Mentoring, Gemeinde und
Jugendarbeit
Bibelseminar Marburg, Schwanallee 57, 35037 Marburg

Freund, Henning Dipl.-Psych., Supervisor (BDP),
Promotion in Europäischer Ethnologie an der Universität
Freiburg /Br., Psychologischer Leiter der Tagesklinik Hohe
Mark, Friedberger Landstr. 52, 60316 Frankfurt/M.

35

Referenten

Gerhardt, Heike Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Privatärztliche Praxis, Tätigkeit in Fort- und Weiterbildung (NGO und GO), sowie Supervision, Lehrbeauftragte Freie Theologische Akademie Giessen

Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara Prof. Dr., Lehrstuhlinhaberin für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft
Technische Universität Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Philosophie, 01062 Dresden

Gersdorf, Rolf Dipl.-Sozialarbeiter/ Familien-Therapeut, Supervisor/ Lehrsupervisor DGSv., Leitung der Arbeit von „Leben im Kontext e.V.“ in Dortmund, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle, Elisabethstr. 16, 44139 Dortmund

Giesekeus, Ulrich Ph.D./U.S.Intl.Univ., klinischer Psychologe in freier Praxis und in der Aus- und Weiterbildung von Lebensberatern und Psychotherapeuten tätig. Buchautor.
72250 Freudenstadt

Grabe, Martin Dr. med., Psychiater und Psychotherapeut,
1. Vorsitzender der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge, Chefarzt der Psychotherapeutischen Abteilung der Klinik Hohe Mark, Friedländerstr. 2, 61440 Oberursel

Grund, Friedhelm Pastor, Leiter der Klinikseelsorge der Klinik Hohe Mark, Oberursel, und Dozent für Seelsorge am Theologischen Seminar Tabor, Marburg

Gutscher, Gerhard Dr. med., eigene Praxis als Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, sozialpsychiatrische Versorgung von Kindern und Jugendlichen, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.
Anheggerstr. 53 (Schloß Moos),
88131 Lindau/Bodensee

Hagenbuch, Friedemann Dr. med., Chefarzt Abteilung Suchttherapie, Zentrum für Psychiatrie Emmendingen, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg
Neubronnstr. 25, 79312 Emmendingen

Hallstein, Günter Pastor, Transaktionsanalytiker, Fortbildungsleiter, Referent Seelsorge im Bund Freier ev. Gemeinden

Hantelmann, Christa von Mitarbeit in der Gemeinde - Innenarchitektin, Herausgeberin der Zeitschrift „Architektur + Wohnen“

Haßfeld, Wilfried Dr. med., Internist, Psychotherapeut und Psychoanalytiker, war tätig als stellvertretender Leiter der Psychotherapeutischen Abteilung der Klinik Hohe Mark, Oberursel, derzeit dort in der Klinikseelsorge

Hefti, René Dr. med., leitender Arzt Psychosomatik, Klinik SGM Langenthal, Weissensteinstr. 30, CH-4900 Langenthal

Hempelmann, Heinzpeter

Dr., Pfarrer, ehemal. Seminardirektor des Theologischen Seminars der Liebenzeller Mission; Geschäftsführer der LMg GmbH u. der CTL-GmbH
Liebenzeller Mission, Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell

Hennighausen, Klaus

Dr. med., Leitender Oberarzt, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universität Freiburg

Herbst, Michael

Prof. Dr. theol., Lehrstuhlinhaber für Praktische Theologie an der Universität Greifswald, Dekan der theologischen Fakultät. Leitung des Institutes zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
Am Rubenowplatz 2/3, 17487 Greifswald

Hiebert, Vernon

Allgemeinarzt, Leitender Arzt der Christlichen Psychiatrischen Klinik Eirene, Philadelphia, Paraguay

Hoffmann, Markus

Leiter wuestenstrom e.V. Pf. 1114, 71730 Tamm

Holthaus, Stephan

Dr. theol., Dekan und Dozent für Kirchengeschichte und Ethik an der Freien Theologischen Akademie Gießen. Publikations- und Vortragstätigkeit, Freie Theologische Akademie Gießen, Rathenastr. 5-7, 35394 Gießen

Huber, Stefan

Dr., Kompetenzzentrum Orient-Okzident Mainz (KOOM) der Universität Mainz, Research Fellow

Hübner, Michael

Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter des TS-Institutes „Therapeutische Seelsorge“, MTh-Ausbildung Pastoraltherapie (UNISA). Therapeutische Seelsorge, Untermainbacher Weg 20, 91186 Büchenbach

Hübner, Utina

Therapeutische Seelsorgerin (HPG)

Kawohl, Marianne

Dipl.-Päd., Psychologische Beratung in eigener Praxis, Seminare, Vorträge, Klinische Pädagogin, Psychologin, Referentin, Publizistin, 79194 Gundelfingen/Freiburg

Kix, Joachim

Dipl.-Psych., Referent für Seelsorge und biblische Lehre, Marburger Kreis e.V., Petrinistr. 33a, 97080 Würzburg

Klein, Wolfgang

Dr. med., Ärztlicher Leiter, Tagesrehabilitation Ulm, Wilhelmstr. 22, 89073 Ulm

Kleinlützum, Gerhard

Pastor, Wendepunkt e.V. Rehazentrum, Geschäftsführer Wendepunkt e.V.
Am Bertram 2, 62555 Velbert-Langenberg

Klosinski, Gunther

Prof. Dr. med., Ärztlicher Direktor der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Universität Tübingen, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychiatrie und Psychotherapie, Osianderstr. 14, 72076 Tübingen

- Kloß, Rainer** Dr. med., Oberarzt der De'Ignis-Klinik, Walddorfer Str. 23, 72227 Egenhausen
- Knorre, Heinrich von** Dr. med., Nervenarzt, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, ehem. Ärztlicher Direktor Klinik Hohe Mark, Oberursel
- Kopfermann, Wolfram** Pastor der Anskar-Kirche Hamburg, Leiter des Anskar-Kollegs, Vogelweide 10, 22081 Hamburg
- Kormannshaus, Olaf** Prof. für Praktische Theologie am Theologischen Seminar Elstal (FH); Leiter des Instituts für Seelsorge und Psychologie, Bildungszentrum Elstal des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, J.G. Oncken-Str. 7, 14641 Wustermark, OT Elstal
- Kruft, Victor** Lehrassistent für Physiotherapie / Krankengymnastik, Psychosomatik, Psychiatrie
- Landerl, Franz** Mag., Diplom-Lebensberater, Pfarrassistent und Geschäftsführer von CLS (Christliche Lebensberatung und Seelsorge) Rhemastr. 10, A-4502 St. Marien
- Liebler, Anette** Dr. phil., Leiterin Psychotherapiestation des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Detmold
- Lüling, Christa und Dirk** TEAM.F - Neues Leben für Familien e.V. Honseler Bruch 30, 58511 Lüdenscheid
- Lysiuk, Lidia** Prof. Dr. phil., Lehrstuhlinhaberin für Psychologie an der Universität Brest, Weißrussland Orlovskaja S. 38-37, BY-224028 Brest
- Meyer, Hiltrud** Dr. med., Oberärztin, Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, De'Ignis-Klinik, Walddorfer Str. 23, 72227 Egenhausen
- Möser-Schmidt, Doris** Dipl.-Psych., Trainerin für Schlüsselqualifikationen
- Münch, Kirsten** Dipl.-Pflegepädagogin, Schulleiterin der Krankenpflegeschule der Ev.-luth. Diakonissenanstalt Dresden, voraussichtlich bis 2007 in Elternzeit
- Namini, Sussan** Dipl.-Psych., Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Rel.-Psych.) AG Religions-Psychologie des FPP der Universität Trier
- Naundorff, Jürgen** Sekretär des Blauen Kreuzes, Landessekretär Sachsen Blaues Kreuz Deutschland, Freiligrathstr. 27, 42289 Wuppertal
- Neumann, Bärbel** Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie, Seelsorge und Supervision, freie Mitarbeiterin der Bildungsinitiative, Referentin für Glaubens- und Lebensfragen

- Niemann, Ulrich J.** Dr. med. lic. phil. et theol., freie Praxis als Nervenarzt u. Psychosomatiker, Frankfurt und Essen (Mitarbeiter in der SektenInfo Essen e.V.)
- Oberbillig, Rainer** Dipl.-Psych., ambulante Psychotherapie / Supervision / Fortbildung, leitender Psychologe De'Ignis-Klinik, Walddorfer Str. 23, 72227 Egenhausen
- Parasie, Luitgardis** Pastorin der ev. luth. Landeskirchen Hannover, Ev. luth. Kirchengemeinde Langenholtensen bei Northeim, Nebentätigkeit als Familientherapeutin
- Petersen, Harald** Pastor, Leiter der Seelsorgearbeit des Evangeliums-Rundfunks, Vorsitzender des Arbeitskreises Seelsorge der Deutschen Evangelischen Allianz, ERF Deutschland e.V., Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar
- Pfeifer, Samuel** Dr. med., Chefarzt, Psychiatrische Klinik Sonnenhalde, Gänshaldenweg 22-30, CH-Riehen
- Pfeifer, Hans-Rudolf** Dr. med., Chefarzt Psychiatrie, Bezirksspital Affoltern, CH-8910 Affoltern am Albis
- Pfennighaus, Dietmar** Dr. phil., Autor, Trainer, Supervisor, Leiter IBOA (Initiative Brennen ohne auszubrennen) IBOA, Cyriaxstr. 16, 35043 Marburg
- Reuther, Dorothea** Dipl.-Sozialarbeiterin, Psychologische Beratung, De'Ignis Beratungsstelle
- Richard, Matthias** Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie der Universität Würzburg
- Rost, Christine** Dr. med., Praxis für Psychotherapie, Trainerin am EMDR-Institut Deutschland, Frankfurt, Mitglied im Zentrum für Psychotraumatologie, Seehofstr. 11, 60594 Frankfurt
- Sauder, Günter** Prof., Staatliche Studienakademie Mannheim, Berater und Coach für Führungskräfte (Sauder Consulting)
- Schark, Claudia** Dr. med., Internistin, verhaltenstherapeutisch tätig in der «Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik», Abteilung Verhaltenstherapie, Hardtwaldklinik, Hardtstr. 31, 34596 Bad Zwesten
- Scharrer, Erwin** Dr. med., Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Nervenarzt und Psychotherapeut, ehem. Chefarzt der Abteilung Psychiatrie der Klinik Hohe Mark, Oberursel
- Scheuenstuhl, Sigrid** Studium der christlichen Psychologie, Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien, Seminar und Supervisionstätigkeiten, Ignis-Akademie für christliche Psychologie, Kanzler-Stürzel-Str. 2, 97318 Kitzingen

- Schmitt, Karen** Musiktherapeutin, Klinik Hohe Mark, Friedländer Str. 2, 61440 Oberursel
- Schowalter, Marion** Dr. phil., Dipl.-Psych., Wiss. Mitarbeiterin, Aufgaben in Forschung, Lehre und Psychotherapie, Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie, Universität Würzburg
- Schröder, Karin** Lehrerin für Grund- u. Hauptschule, Reisesekretärin der SMD-Studentenarbeit
- Schwarz, Monika** Dr. med., Dr. phil., Oberärztin, Abt. Psychotherapie, Klinik Hohe Mark, Friedländer Str. 2, 61440 Oberursel
- Seehuber, Dietmar** Dr. med., Chefarzt der Abteilung Sozialpsychiatrie und Suchtmedizin, Klinik Hohe Mark, Friedländer Str. 2, 61440 Oberursel
- Seekamp, Helge** Pfarrer, Leiter des Endlich-leben-Netzwerks, 32557 Lemgo
- Senst, Rolf** Dr. med., Psychiater und Psychotherapeut, Chefarzt, De'ignis-Klinik, Walddorfer Str. 23, 72227 Egenhausen
- Simon, Uwe** Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapie, Klinik Hohe Mark, Friedländer Str. 2, 61440 Oberursel
- Soldan, Wolfram** Arzt, Dozent Bereich Klinische Psychologie, Ignis-Akademie für Christliche Psychologie, Kanzler-Stürzel-Str. 2, 97318 Kitzingen
- Sons, Rolf** Pfarrer Dr., Studienleiter am Albrecht-Bengel-Haus, Ludwig-Krapf-Str. 5, 72072 Tübingen
- Stauss, Susanne** Selbstständig in einer Praxis für Psychotherapie (HGP), Notfallseelsorge, Leitung von Selbsthilfegruppen für Frauen mit Krebs, Seelsorge und Lebensberatung, Von-Weber-Str. 15, 31535 Neustadt a. Rbge.
- Steffen, Reinhard** Dr. theol., Pastor, Leiter der Geistlichen Gemeindeerneuerung Nord, Hamburg
- Steinbach, Martin** Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin und Innere Medizin, Chefarzt Psychotherapeutische Medizin, Diakonie-Krankenhaus Harz GmbH, Brockenstr. 1, 38875 Elbingerode
- Tomanski, Gudrun** Generalsekretärin der Studien- u. Lebensgemeinschaft TABOR, Dürerstr. 43, 35039 Marburg
- Utsch, Michael** Dr. phil., Referent bei der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Auguststr. 80, 10117 Berlin
- Veese, Wilfried** Pfarrer, fachlicher Leiter der Bildungsinitiative für Prävention, Seelsorge und Beratung, Weiler Schafhof 32, 73230 Kirchheim unter Teck

- Vonholdt, Christl Ruth** Dr. med., Leiterin Deutsches Institut für Jugend und Gesellschaft, Helene Göttmannstr. 1, 64385 Reichelsheim
- Vorländer, Karin** Freie Journalistin für Printmedien und Radio mit den Schwerpunkten Biografien, Glaubens-, Lebens- und Erziehungsfragen; Buchautorin, Wiehl
- Vorländer, Wolfgang** Ev. Theologe und Pfarrer, Schwerpunkte: Gemeindeaufbau, Gottesdienstgestaltung und Wirtschaftsmediation; Liedermacher und Buchautor, Wiehl
- Wälty, Ursula** Dr. med., Arbeit als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, ambulante Dienste der psychiatrischen Klinik Sonnenhalde in CH-Riehen
- Weber, Willy** Pastor, Dozent i.R. (Supervisor DGfP), Seelsorgeausbildung / Gemeindeberatung
- Weingardt, Beate Maria** Dr. theol., Freiberufliche Psychologische Beratung, Autorin, Erwachsenenbildung, Tübingen
- Wenzelmann, Gottfried** Dr., Pfarrer in der Lebensgemeinschaft für die Einheit der Christen, Schloß Craheim, Craheim 1, 97488 Stadtlauringen
- Wetter-Parasie, Jost** Dr. med., Arzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapie in eigener Praxis, Northeim
- Widmer-Huber, Irene** Gemeindediakonin, Co-Leiterin Diakonische Gemeinschaft Ensemble, Familienfrau, CH-Riehen
- Widmer-Huber, Thomas** Pfarrer, Klinikseelsorger der Klinik Sonnenhalde, Leiter Diakonische Gemeinschaft Ensemble, CH-Riehen
- Willberg, Hans-Arved** Praxis für Psychotherapie (HP) im Heilungszentrum Karlsruhe
- Wolf, Christian** Dr. med., Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- u. Jugendalters Lahnhöhe, Cappelstr. 98, 35039 Marburg
- Wübbena, Thomas** Selbstständig in eigener Praxis als Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Supervision/Weiterbildung, Ärztehaus Marburg, Praxis für Psychotherapie und Psychiatrie, Liebigstr. 21, 35037 Marburg
- Zimmermann, Johannes** Dr., Wissenschaftlicher Geschäftsführer am Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung an der Universität Greifswald, Rudolf-Breitscheid-Str. 27, 17489 Greifswald

Organisatorisches

Tagungsort ist die Stadthalle Marburg (Erwin-Piscator-Haus), Biegenstraße 15. Außerdem einbezogen sind das Hörsaalgebäude der Universität (direkt gegenüber, Biegenstraße 14) und die Martin-Luther-Schule, die nur durch ihren Schulhof von der Stadthalle getrennt ist. Direkt neben dem Hörsaalgebäude liegt die Kirche St. Peter und Paul, wo wir einen Raum der Stille und die Möglichkeit zur Seelsorge einrichten. Der Kongress wird sich also durch kurze Wege auszeichnen!

Anmeldungen bitte mit dem beiliegenden Formular an das Sekretariat der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge. Je früher Sie buchen, desto günstiger wird der Kongress für Sie. Nach Zahlungseingang bekommen Sie von uns eine Anmeldebestätigung und eine Bestätigung Ihrer Seminare.

Die **Seminare** am Nachmittag sind in den Kongressgebühren enthalten. Weil möglicherweise durch Raumgröße oder Art des Seminars nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen, bitte jeweils eine 1., 2. und 3. Wahl treffen. Wer sein Seminar 1. Wahl nicht erhält, kommt automatisch auf eine Warteliste, um nachzurücken, falls doch noch ein Platz frei wird.

Die zur Verfügung stehenden Seminarräume werden entsprechend dem Anmeldeingang bis zum 31.12.2005 verteilt, so dass alle, die sich bis dahin angemeldet haben, auch mit größter Wahrscheinlichkeit ihre 1. Wahl bei den Seminaren bekommen. Danach muss die Seminarverteilung entsprechend den Restkapazitäten der Räume erfolgen. Ihre Anmeldung wird ab Eingang der Kongressgebühren auf unser Konto in der Seminarverteilung berücksichtigt.

Gebühren für den Kongress in Euro:

Teilnehmergruppe	Zahlung bis 31.12.2005	Zahlung bis 31.03.2006	Zahlung ab 01.04.2006
Standard	200,-	230,-	260,-
Ehepartner ohne eigenes Einkommen	150,-	170,-	190,-
Studierende und Arbeitssuchende	100,-	115,-	130,-

Für Mitglieder der APS gibt es 20,- Euro Ermäßigung auf alle Tarife.

Tagungssekretariat und Kongresstelefon: während des gesamten Kongresses hat unser Tagungssekretariat im Eingangsbereich der Stadthalle für Sie geöffnet. Telefonisch sind wir in dieser Zeit erreichbar unter: +(49) 0 64 21 / 1 69 51 22.

Eine **Kinderbetreuung** bieten wir **nicht** an, weil sie beim letzten Kongress kaum in Anspruch genommen wurde.

Wenn Sie eine **Unterkunft** benötigen, füllen Sie bitte das in der Mitte dieses Programms eingelebte Formular der „Marburg Tourismus und Marketing“ (MTM) aus und senden es direkt an:

Marburg Tourismus und Marketing GmbH (MTM)
- Tagungsservice -
Pilgrimstein 26
D - 35037 Marburg

Telefon + (49) 0 64 21/99 12 24 oder 99 12 0
Telefax + (49) 0 64 21/99 12 33
E-Mail mtm@marburg.de
Internet www.marburg.de

MTM kann Ihnen auch Rückfragen zum Quartier beantworten. Vermittelt werden Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels und Pensionen aller Kategorien (25,- bis 160,- Euro) sowie in der Jugendherberge Marburg (20,- Euro), in der wir 80 Betten für den Kongress reserviert haben. Frühstück ist jeweils im Preis inbegriffen.

Mittag- und Abendessen sind im Tagungszentrum erhältlich. Dazu tragen Sie sich bitte auf dem Anmeldeformular für diejenigen Mahlzeiten ein, an denen Sie teilnehmen möchten. Sie erhalten entsprechende Essensmarken bei Ankunft in Ihrer Kongressmappe.

Preise: Mittagessen: 8,- Euro, Abendessen 6,- Euro. Inbegriffen ist jeweils Mineralwasser, so viel Sie trinken möchten.

Die Mahlzeiten im Tagungszentrum können nur im Voraus gebucht werden. Ebenfalls besteht die Möglichkeit der Selbstversorgung oder Teil-Selbstversorgung in der romantischen Altstadt, wo es zahlreiche Bistros, Restaurants und Geschäfte gibt. Wenige Minuten Fußweg von der Stadthalle.

Kaffee und Tee stellen wir Ihnen kostenlos in den Pausen zwischen den Referaten bzw. den Seminaren im Restaurant der Stadthalle und nachmittags zusätzlich im Foyer der Universität zur Verfügung.

Die Marburger Buchhandlung „Quo vadis“ wird während der gesamten Tagung einen großen **Büchertisch** bereitstellen, unter anderem auch mit Büchern der Referenten.

Vereinen und Verbänden aus den Bereichen Psychotherapie und Seelsorge wird Gelegenheit gegeben, sich im großen Foyer im 1. Stock des Hörsaalgebäudes mit **Präsentationswänden/Infotischen** vorzustellen. Wir erheben auch dieses Mal keine Standgebühren. Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte unbedingt im Sekretariat der APS an, wo Sie auch weitere Informationen dazu erhalten.

42

Organisatorisches

43

Organisatorisches

Zur **Anreise** und zu **Parkmöglichkeiten** siehe Lageplan auf der Rückseite dieses Prospekts.

Während der Tagung gibt es die Gelegenheit zu persönlicher **Seelsorge**. Sie können sich auf Listen im Tagungsbüro Termine reservieren. Die Seelsorgeräume befinden sich im Tiefparterre der katholischen Kirche direkt neben der Universität, die schöne Krypta der Kirche steht uns als **Raum der Stille** zur Verfügung.

Praktisches Vorgehen bei der Anmeldung:

- für jede teilnehmende Person ein Anmeldeformular ausfüllen (ggfs. bitte nachbestellen oder kopieren)
- Kongressgebühren entsprechend Teilnehmergruppe und Überweisungszeitpunkt nach umseitiger Tabelle ermitteln
- ggfs. Kosten für Mittag- und Abendessen hinzuaddieren
- Gesamtbetrag zeitgleich mit der Anmeldung überweisen auf das Konto der APS (Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), Kto. Nr. 8877, BLZ 520 604 10)
- ggfs. ebenfalls frühzeitig das Zimmerbuchungsformular (Mitte dieses Heftes) an Marburg Tourismus (MTM) absenden.

Stornierung:

Wenn Sie Ihre Anmeldung rückgängig machen (müssen), wird bis zum 07.05.06 eine Bearbeitungsgebühr von 40,- Euro fällig, bei Stornierungen, die später bei uns eingehen, besteht kein Anspruch auf Gebührenerstattung. Bitte beachten Sie, dass für eine evtl. gebuchte Unterkunft die dort vereinbarten Stornierungsregeln gelten

Impressum:

Herausgeber:
Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (APS)

Grafik Design: Miriam Willnat, kommunadwerb.de
Marburg Fotos: Miriam Willnat, Reinhold Willnat
Stadtplan: Oberhessische Presse
Druck: Druckerei Wenzel

APS

Akademie für Psychotherapie und Seelsorge

Die Akademie für Psychotherapie und Seelsorge e. V. fördert Begegnungen zwischen Psychotherapie und christlicher Seelsorge in Wissenschaft und Praxis.

Sie nimmt ihre Aufgaben wahr über die Vorbereitung und Durchführung von wissenschaftlichen Seminaren, Tagungen und Kongressen und über die Förderung von Forschungsprojekten im Bereich Psychotherapie und Seelsorge.

Die APS wurde vor 5 Jahren anlässlich des vorigen Kongresses für Psychotherapie und Seelsorge in Marburg gegründet. Inzwischen hat die Akademie schon etwa 300 Mitglieder und eine 10fach größere Zahl an Freunden, die sich regelmäßig informieren lassen. Jüngstes Projekt ist die Zeitschrift „Psychotherapie und Seelsorge“, die im Auftrag der APS erscheint.

Die erfreuliche Entwicklung der APS und ihrer Arbeit zeigt, wie groß der Bedarf nach einem schulenübergreifenden Begegnungsforum für christliche Psychotherapeuten und Seelsorger ist. Auch Sie sind herzlich eingeladen dabei zu sein! Der Mitgliedschaftsbeitrag beträgt 55,- Euro pro Jahr, für Studierende und Arbeitssuchende 20,- Euro. Mit eingeschlossen ist bereits der vierteljährliche Bezug der Zeitschrift „Psychotherapie und Seelsorge“, in der auch über aktuelle Entwicklungen in der APS informiert wird. Wenden Sie sich einfach an unser Sekretariat, wo Sie weitere Informationen bekommen.

Sekretariat

Sigrid Schneider
Unteraue 2
35066 Frankenberg

Telefon 0 64 51 - 21 09 04
Fax 0 18 05 40 25 25 07 57

E-Mail info@AkademiePS.de
Internet: www.AkademiePS.de

Vorstand

Dr. Martin Grabe (1. Vorsitzender)
Hans Kraft (Stellvertr. Vorsitzender)
Dr. Rolf Senst (Stellvertr. Vorsitzender)
Dr. Dietmar Seehuber (Schriftführer)
Dr. Matthias Richard (Kassenwart)

Bankverbindung

Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
Kto. Nr. 8877, BLZ 520 604 10

Stadtplan Marburg

